

**Am Genfer See.**

Reisebriefe von Paul Lindenbergs.

I.

(Nachdruck verboten.)

Flapp — flapp — flapp! . . . In kürzeren und längeren Zwischenräumen wiederholt sich der dumpfe Ton, der wie das Jernhoh eines Röhrenpfeiles klingt. Aber heute, an einem Sonntag, liegt ja der Schießplatz dort unten unberührt da, man könnte ihn auch in Anspruch nehmen bei vielen plätschernd herunterfallenden Regen, der seit langem jeden Aufenthalt im Freien unmöglich macht. Mein Gott, sollte — der Wirt, der Keller, der Nicolo — sollten sie ihren Leiden einer Lösung gemacht haben durch einen Schuß — in Betätigung des alten Wortes: lieber ein Ende mit Schreden, als ein Schreden ohne Ende? — Schon all die Tage ihre erst wehmütigen, dann verstimmt, schließlich ergrimmten Gehefter, geteilt verschiedene murmeln-undenselbstige Bemerkungen, heimliche Pläne und offene Klagenerschreihungen nebst frampartigem Handgeklatsch zum Himmel hinauf, der unaufrichtig sein Maß herabliebt, und zur Stadt hinunter, der seinen einzigen Gott heraufschickt. . . . wahrlich, es wäre zu begreifen! Aber nun wieder: Flapp — flapp — flapp! . . . Und jetzt ein höhnliches Gackern, das in ein Trümpfgeheul übergeht. Das Klappen und Seilen und Lachen dringt aus dem Nebengewäch, welches ein laut stiller und liebenswürdiger Engländer bewohnt, der nicht nur mein Zimmer, sondern auch mein Tischgenosse ist, wir sind nämlich die einzigen Gäste des Hotels Alpenrose seit einer

ganzen Woche. Ist Pitter Engländerin verrückt geworden? Es wäre kein Wunder — sein Monatsurlaub, auf den er sich ein volles Jahr gefreut, ist übermorgen abgelaufen und hat ihm grad zweimal amß schöne Stunden gebracht. Ich werfe Klaid und Bedenken fort, in deren närmende Umhüllung ich mich bei der eiligen Temperatur gereizt, reize die Tür auf und finde meine Beürchtigung bestätigt — ! Witter Ernest Whitlod aus Ipswich turnt auf der oberen Lehne des Sofas herum, hat eine zusammengelohete, lange englische Zeitung in der Hand und schlägt damit zur Decke empor. „Gurrah, Nummer fünfundsiebzig!“ liest er mit Respektreichem Nicken und verzicht sein bartloses, pergamentenes Gesicht in lehrhaftes Grinsen.

„Witter Ernest, was machen Sie denn da? Da ist doch keiner Ihrer Seminalien bedrohlichen Artföhen“, auf den Sie noch herunterfallen. Kommen Sie runter, wie war's denn mit einer Partie Billard?“

Witter Ernest Whitlod aus Ipswich hört mich nicht, seine funtelnden Augen haben auf einen bestimmten Punkt, „Hamp“ — und das Zeitungsbündel knist an die Wand. „Gurrah, Nummer sechsundsiebzig!“ brüllt er so triumphierend, als ob ein Sturzhangtling den hundertföhen Schlag erbeutet.

„Witter Ernest“, flehe ich, „verlassen Sie doch bloß Ihre Anstichsworte! Wir wollen die flätsche Wein ausmoheln — Whisky mit Soda — puren Whisky — Grog — Bierpunsch!“

„Grog — Bierpunsch, aber heides mit nem gehörigen Schuß Whisky“ — er war plötzlich hellföhrig geworden — „well, ich bin dabei“, und er frazelt herab, lüdt ein paar der getötenen Fliegen an und legt sie zu den übrigen auf's Fensterbrett. „Sechshundbreißig“, meinte er mit zufriedenen Lächeln, „ne hübsche Aus-

beute, was? Bei so nem Dundeiwetter der netteste Beiwetter, außen sind diese Viecher jetzt die glückseligsten Beiwetter, weil sie uns fortgeleitet im Zimmer haben und uns so wech vieladen lassen, aber ich werd' ihnen ihr Vergnügen schon hürten, und nun löst, höchste Zeit zu einer heißen Regenanspöhlung.“

Das ist ja ein kleines Juli-Stimmungsbild vom Genfer See! Und wieviele liegen sich anziehen von hier, aus den Bergen, von überall her! Aus den Zeitungen erfährt man, daß an allen Öden und Gaden fälschd Witter ist, man liest, daß mit dem Beginn der Ferien über 300 000 Berliner den flätschen Seminalboden verlassen, und man weiß, daß sie nun im idyllischen Grotus mit den übrigen Hunderttausenden von Sommerausflögern auf das Wetter räuhneren werden, man hört, wie es an der Nordsee tobt, daß es in Paris hegelt, daß in Venedig der Sturm die Dächer abgedeckt — was schert's uns, wenn wir's nur besser hätten! Der Tourist ist noch egoistischer wie die übrigen Mitmenschen, er gönnt leigteren alles an Regen, Sturm, Hagel, falls er nur ein hübschen Sonnenlicht hat!

Sonnenlicht — gibt's denn so 'mas überhaupt noch? Vom See dort unten nichts zu entdecken, so dicht die Wolken, von den Bergen da oben nichts zu erpähen, so schwer die Nebel, und schlatteren sie gelegentlich durch den putzenden Wind, so erblüdt man die flätschen Schreie der bis weit herunter. Und dann wieder alles grau in grau, und der Regen rauscht herab, Tag und Nacht, und Nacht und Tag, immerwährend, immerzu, ohne Paß und ohne Ruh!

Zunächst trötfete ein der Wirt, dann trötfeten wir ihn, zuerst fröhliche er, daß er uns vertiert, dann fröhliche wir, daß er uns verloren ging. Nun haben wir uns schon allmählich in das

# Räumungs-Verkauf

Aus unserem

empfehlen wir

grosse Posten

## Leinen, Weisswaren und fertige Wäsche

zu enorm billigen Preisen.

Hervorragend günstige Kaufgelegenheit für Ergänzungen im Haushalt, für Hotels, Pensionen, Restaurants etc. etc.

Nur soweit Vorrat:

Besonders empfehlen: <b>Mehrere 1000 Meter Renforcés und Linons,</b> nur erstklassige Fabrikate, volle Breite, fein- und starkfädig Meter 25 Pf. 35 Pf. 45 Pf. 55 Pf.				Besonders empfehlen: <b>Grosse Posten Batist-Hemdentuche</b> allerfeinste reine Makkoware, besonders für feine Leibwäsche geeignet Meter 45 Pf. 55 Pf. 72 Pf.		
<b>Bettuch-Dowlas</b> volle Breite, kräftige Ware Meter 75 Pf. 95 Pf. 1 <sup>10</sup>		<b>Bett-Damaste und Satins</b> vorzügliche Qualitäten, moderne Muster, 82 cm breit, Meter 50 Pf. 60 Pf. 75 Pf. 130 cm breit, Meter 85 Pf. 95 Pf. 1 <sup>25</sup>		<b>Bunte Bett-Kattune und Satins</b> waschechte Ware Meter 28 Pf. 35 Pf. 45 Pf.		
<b>Bettuch-Halbleinen</b> volle Breite, Ia gleichliche Qualitäten Meter 95 Pf. 1 <sup>10</sup> 1 <sup>85</sup>		<b>Bunt karierte Bettzeuge</b> bewährte Fabrikate Meter 30 Pf. 40 Pf. 50 Pf.				

### ca. 1000 Dutzend Handtücher

aus Drell, Jacquard, Damast und Gerstenkorn

Grosse Posten <b>Stuben-Handtücher</b> 1/2 Dtzd. 1 <sup>70</sup> 2 <sup>00</sup> 2 <sup>75</sup> 3 <sup>50</sup>	Ein Posten <b>Reinlein. Jacquard-Handtücher</b> 50x125cm, gesäumt u. gebündert 1/2 Dtzd. 4.00	Ein Posten <b>Reinlein. Hausmacher-Handtücher</b> 1/2 Dtzd. 4.00 4.75 6.00	Grosse Posten <b>Küchen-Handtücher</b> 1/2 Dtzd. 1 <sup>50</sup> 1 <sup>75</sup> 2 <sup>45</sup> 2 <sup>90</sup>
<b>Wischtücher</b> Ia. Qual. 1/2 Dtzd. 1 <sup>00</sup> 1 <sup>45</sup> 1 <sup>85</sup>	Halbleinene <b>Jacquard-Tischtücher</b> neue Dessins Stück 1 <sup>40</sup> 1 <sup>75</sup> 2 <sup>15</sup>	Schwere reinleinene <b>Hausmacher-Tischtücher</b> beste Fabrikate, Drell- und Jacquardmuster Stück 2 <sup>50</sup> 2 <sup>80</sup> 3 <sup>00</sup>	<b>Hausmacher-Servietten</b> dazu passend 1/2 Dtzd. 3 <sup>50</sup> 3 <sup>90</sup>

Unsere Abteilung

### Damen-, Kinder- und Baby-Wäsche

bietet nur allerbeste Qualitäten in einfacher, mittelfeiner und allerfeinster Ausführung.

<b>Damen-Unterröcke</b> aus feinem Renforcé, mit reicher Stickerei-Garnitur Stück 3 <sup>25</sup> 4 <sup>25</sup> 6 <sup>00</sup> 7 <sup>50</sup>	<b>Damen-Taghemden</b> aus allerbesten Stoffen, moderne Façons, mit reicher Stickerei, Band- oder Fältchen-Garnitur Stück 1 <sup>50</sup> 2 <sup>40</sup> 2 <sup>80</sup> 3 <sup>50</sup>	<b>Damen-Nachthemden</b> mit Umlegekragen od. viereckigem Halsausschnitt, reich garniert, Stück 2 <sup>90</sup> 3 <sup>75</sup> 4 <sup>00</sup> 5 <sup>00</sup>
<b>Damen-Unterröcke</b> aus leichten Batist-Stoffen, reich mit Mullstickerei und Valenciennespitzen garniert Stück 4 <sup>00</sup> 6 <sup>25</sup> 7 <sup>00</sup> 11 <sup>50</sup>	<b>Damen-Untertaillen</b> in allen Grössen, aus Batist u. Stickereistoffen, reich garniert Stück 85 Pf. 1 <sup>45</sup> 1 <sup>90</sup> 2 <sup>25</sup>	<b>Damen-Beinkleider</b> Kniefaçons, mit reicher Stickerei-Vollants und Bändchen, Stück 1 <sup>40</sup> 1 <sup>80</sup> 2 <sup>25</sup> 3 <sup>00</sup>

Grosse Posten weisse und bunte Bettbezüge weit unter Preis.

# Brummer & Benjamin

Grosse Ulrichstrasse 22/23.







